Die Lupe

Hauszeitschrift des Diakoniewerks Essen

Ferienfreizeiten benötigen Betreuer

Kunstwerkstatt bei Essener Kunstspur

Interkulturelle Woche gestaltet Arche

Betreuungsverein sucht Ehrenamtliche

Church erhält Signet „Barrierefrei“

Senioren- und Generationenreferat feiert 40-jähriges Jubiläum

4 2013

Neue Arbeit der Diakonie Essen
arbeitshilfe- und berufsfördorungsgemeinnützige GmbH

Diakoniestationen Essen gGmbH

Diakoniewerk Essen

Anzeige

Haus-Notruf-Dienst

- **Sicher zu Hause leben**
- **Schnelle Hilfe per Knopfdruck, bei jeder Art von häuslichen Unfällen oder Notfällen**
- **Unsere Helfer kommen sofort – Tag und Nacht**

Der Haus-Notruf-Dienst ermöglicht es alleinstehenden, alten, kranken oder behinderten Menschen sicher zu Hause zu leben, ohne die private Umgebung aufgeben zu müssen.

Teilnehmer können Tag und Nacht bei jeder Art von häuslichen Unfällen oder Notfällen durch einen Knopfdruck auf einem kleinen Funksender die Haus-Notruf-Zentrale und damit sofortige Hilfe erreichen. Bei jedem Notruf wird die notrufende Person automatisch elektronisch identifiziert und eine Sprechverbindung in die Johanniter-Leitstelle geschaltet.

Von dort aus werden dann die erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Bei diesem erweiterten Haus-Notruf-Dienst stehen Tag und Nacht speziell ausgebildete Helfer bereit, die in Notfällen sofort zum Teilnehmer fahren und helfen – und das auch in weniger dringenden Fällen. In der Haus-Notruf-Zentrale werden – streng gesichert und verplombt – von jedem Teilnehmer die Wohnungsschlüssel aufbewahrt, um in Notfällen ohne unnötigen Zeitverzug oder Türaufbruch helfen zu können.

Nähere Informationen sind bei den Johannitern erhältlich. Haus-Notruf-Berater kommen auf Wunsch unverbindlich zu Ihnen.

Der erweiterte Haus-Notruf-Dienst ist eine gemeinsame Hilfe von:

Notruftaste drücken (Teilnehmerstation oder Funksender)

↓

Teilnehmerstation wählt automatisch Zentrale der Johanniter an

↓

Gerät identifiziert Teilnehmer
Sprechverbindung wird geschaltet

↓

Zentrale spricht mit dem Teilnehmer
Maßnahmen werden besprochen

↓

Zentrale leitet die erforderlichen Maßnahmen ein

DIE JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen · Mülheim · Bottrop

Info-Telefon:
8 96 46-0
www.juh-essen.de

Die Lupe 4 2013

Impressum

Herausgegeben vom Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Straße 17, 45136 Essen
Telefon 0201 · 26 64 0, Telefax 0201 · 26 64 199
info@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de
Redaktion: Carmen Möller-Sendler (Geschäftsstelle), Vera Roos (Altenzentrum Kray), Ylva Schreiber (Karl-Schreiner-Haus), Heinz Horstick (Haus Prosperstraße), Bernhard Munzel (Geschäftsstelle), Michael Obst (Johannes-Böttcher-Haus)
Grafik Design: Q3 design, Dortmund, www.Q3design.de
Druck: P & W Druck und Verlag GmbH, Essen
Essen, November 2013

Die Lupe erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Januar 2014.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?
Über Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.
Unsere Konto-Nummer: 217 919
Sparkasse Essen · BLZ 360 501 05
Vielen Dank!

Impressum

Monatsspruch November 2013:
„Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“
(Lukas 17,21)

Pfarrer Karl-Horst Junge,
Vorstandsvorsitzender

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

man kann es kaum glauben, aber wenn Sie diese Lupe aufschlagen, sind wir tatsächlich schon wieder mitten im November. Dabei scheint der Sommer erst gerade zurückzuliegen. Ein schöner Sommer, den wir nach langem Winter herbeigesehnt hatten. Den Kindern der Stadtranderholung waren wunderbar warme Tage vergönnt, was in Essen keineswegs selbstverständlich ist. Und während ich diese Zeilen Ende September schreibe, ist das Thermometer noch einmal auf beachtliche 22 Grad gestiegen. Ein Hauch von diesem Sommer ist in dieser Ausgabe der Lupe zu finden. Etliche Einrichtungen blicken zurück auf gelungene Sommerfeste. Unsere Ferienfreizeiten machen auf sich aufmerksam und erfuhren Aufmerksamkeit. Und die Diakoniestationen waren wie in jedem Jahr bei schönem Wetter mit den Pflegebedürftigen auf dem Baldeneysee. Jetzt rücken langsam andere Themen in den Vordergrund. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Festzeit beschäftigt uns wieder. In den Supermärkten stapeln sich schon Spekulatius und Dominosteine.

Daneben hat der ganz normale Alltag wieder seinen gebührenden Platz eingenommen. Zum Alltag zählt dabei auch all das, was nicht durch unser persönliches Wirken bestimmt ist. Die Wahlen sind vorbei und gespannt warten wir auf die Regierungsbildung, die hoffentlich abgeschlossen ist, wenn Sie das Heft in den Händen halten. Man wird sehen, welche Prioritäten für die nächsten Jahre gesetzt werden. Aufgeschobene Gesetzesvorhaben in den Ländern werden jetzt in Angriff genommen und vermutlich wird das ein oder andere auch Auswirkung auf die diakonische Arbeit haben, wenn ich allein an die Gesetzesnovelle des KiBiz hier in NRW denke.

An der ein oder anderen Stelle ist auch schon zu erkennen, dass die Kommunalpolitik vor Veränderungen steht. Im Mai nächsten Jahres wird der Rat neu gewählt. Keine unbedeutende Entscheidung für die sozialen Akteure in einer Stadt. Die Landessynode tagt gerade jetzt im November mit einer Sondersitzung zum Thema Einsparungen. Dazu kommen die großen politischen Themen, die durch die Wahlen etwas in den Hintergrund getreten sind – wie die Finanzkrise oder der Bürgerkrieg in Syrien, um nur zwei Themen zu nennen. Auch das wird uns im Alltag irgendwie beschäftigen, wie allein die Debatte über das Unterbringungskonzept für Flüchtlinge in Essen zeigt.

Bei diesem nüchternen Blick in den Alltag stolpert man ein bisschen über den Monatsspruch, den die Herrnhuter über den November gesetzt haben. „Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Ach ja, möchte man sagen. Wie kann die Bibel nur so sicher sein? Beim 40-jährigen Jubiläum des Seniorenreferats haben wir uns zwei Gründe ins Gedächtnis gerufen. Israel und wir Christen müssen uns nicht zu einer bestimmten Stelle auf den Weg zu unserem Gott machen. Er macht sich auf den Weg zu uns. Was immer auch ist – gottverlassen sind wir nie. Und am Anfang jeden Weges steht der Segen Gottes. Die Zusage, dass Gott sein Angesicht über uns hält, steht am Anfang des Weges: am Anfang des Weges, den Abraham nimmt, am Anfang des Weges, den Israel durch die Wüste nimmt, am Anfang eines jeden Weges, den wir als Menschen nehmen.

Bonhoeffer hat das in die berühmten Worte gefasst: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ In dem Sinne ist das Reich Gottes tatsächlich mitten unter uns. Das macht Mut, auch wenn die Sommerfarben langsam verblassen. Ihnen alles Gute für die nächsten Monate.

Pfarrer Karl-Horst Junge
Vorstandsvorsitzender

Ferienfreizeiten: Kaum vorüber, geht es schon wieder los…!

Ferienfreizeiten: Kaum vorüber, geht es schon wieder los…!

Das Freizeitjahr 2013 ist gerade vorbei, da beginnen schon die Planungen für 2014. Es gibt viele neue interessante Angebote – und wer zu alt ist, um selbst als Teilnehmer dabei zu sein, kann sich natürlich auch als Ehrenamtlicher für die Betreuung melden.

Attraktive Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche ab acht Jahren fahren in Gruppen ab 25 Teilnehmenden mit bis zu 10 Betreuerinnen und Betreuern gemeinsam mit Gleichaltrigen in die Ferien. Für die „Kleinen“ ab 8 Jahren ist die Anreise besonders spannend, schließlich geht es per Fähre auf die holländische Insel Ameland. Die Freizeiten in Frankreich, Italien, Kroatien und Spanien bedeuten nicht nur Sommer, Sonne, Strand und Meer, sondern auch gemeinsames Kochen, Sport, Spiel, Spaß und Unterhaltung.

Ferien ohne Koffer: Die Kinder-Stadtranderholung in Essen

Wer noch nicht alleine verreisen möchte, kann dagegen das Angebot der Stadtranderholung nutzen. Von montags bis freitags werden die Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren drei Wochen lang per Bustransfer zu schön gelegenen Gemeindehäusern oder Schulen im Essener Süden gebracht. Nach einem gemeinsamen Frühstück erwartet die Kinder dann das von sechs Betreuerinnen und Betreuern pro 20-köpfiger Gruppe gestaltete Tagesprogramm: Spiel- und Kreativangebote und attraktive Ausflüge – etwa in den Zoo, einen Freizeitpark oder auch ins Kino.

Urlaub mit der Familie: Die Gruppe zählt!

Viele Familien in Essen können sich einen gemeinsamen Urlaub finanziell nicht leisten. Ob Alleinerziehend oder als ganze Familie – ein „Tapetenwechsel“ tut sowohl den Eltern, als auch den Kindern gut. Etwa zehn Familien, die jedes Jahr mit dem Diakoniewerk nach Ameland verreisen, tanken in dieser Zeit neue Kraft und nutzen die Chance, einmal abzuschalten und neue Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen.

Seniorenerholung: Gemeinsam verreisen

Für Seniorinnen und Senioren werden zudem auch mehrere meist 14-tägige Kurreisen angeboten. Und da heißt es Erholung pur. Denn sobald man im Reisebus sitzt, beginnt der Urlaub und man muss sich um (fast) nichts mehr kümmern. Vor Ort organisieren die ehrenamtlichen Reisebegleitungen ein unterhaltsames Programm mit vielen Ausflügen, bei dem für jeden etwas dabei ist.

Ehrenamtliche gesucht!

Rund 60 ehrenamtliche junge Frauen und Männer erklären sich jedes Jahr dazu bereit, eine Freizeit des Diakoniewerks zu begleiten. Um dieser Aufgabe gewachsen zu sein, werden die Ehrenamtlichen in speziellen Schulungen intensiv vorbereitet und lernen dabei vieles über Teamarbeit, Kommunikation, Gruppenleitung und das Anleiten von Spielen und Aktionen. Wer an dieser Aufgabe Interesse hat und mindestens 16 Jahre alt ist, kann sich bei Corinna Feisel im Referat Ferienfreizeiten melden, Telefon 0201·2205165, oder c.feisel@diakoniewerk-essen.de

Corinna Feisel, Referat Ferienfreizeiten

Werbung um Unterstützung: Im Rahmen der Veranstaltung „Reden mit Essen“ erörtern Nora Hock vom Freizeitreferat und Gisela Strotkötter, Leiterin der Sozialen Dienste, mit Bundestagsmitglied Matthias Hauer, Vorstandsmitglied Peter Tuppeck und Geschäftsführer Joachim Eumann das nicht refinanzierte Schulungskonzept für ehrenamtliche Betreuer von Ferienfreizeiten.

Integrationsagentur und Kita „Himmelszelt“ beim Arche Noah-Projekt

Im Rahmen der Interkulturellen Woche auf dem Essener Burgplatz hat das „Netzwerk Integrationsagenturen Essen“ mit einem Infopavillon über die Migrationsarbeit der Essener Wohlfahrtsverbände informiert. Unter dem gemeinsamen Motto „Vielfalt macht uns stark“ gestalteten die Integrationsagenturen auch eine eigene Planke der auf dem Burgplatz symbolisch erbauten Arche Noah. Auch die Kita „Himmelszelt“ beteiligte sich mit selbstgestalteten Planken am Bau der Arche, die sowohl in der Bibel als auch im Koran dazu diente, die Menschheit vor dem Untergang zu bewahren. Passend zu ihrem Kita-Namen bemalten die Himmelszelt-Kinder ihre Planken mit einem großen bunten Regenbogen mit Sonne, Mond und Sternen. So halfen sie beim Bau der 25 Meter große Arche, deren über 160 hölzerne Planken die Schulen, Kitas und Jugendeinrichtungen der Stadt mit eigenen Friedensbotschaften gestalteten. Die vom Initiativkreis Religionen ausgerufene Interkulturelle Woche wirbt für Frieden und Verständigung zwischen den Kulturen.

Diakoniestationen spenden Spiellandschaft für Kita „Kunterbunt“

Ausgemusterte Diensthandys machen’s möglich: Im Rahmen einer Spendenaktion der Diakoniestationen Essen konnten Mitarbeitende die ehemaligen Betriebsgeräte gegen eine freiwillige Spende erwerben. Auf diese Weise kamen rund 700 Euro zusammen, von denen dann die Kinder der Kita „Kunterbunt“ profitierten. Denn von dem Spendengeld wurde eine Spiellandschaft aus kunterbunten Großbausteinen angeschafft, die nun gemeinsam mit der neuen Leiterin Anja Tomiczek „in Betrieb“ genommen wurde. Die 47-jährige gebürtige Essenerin leitete zuletzt eine Kita der Diakonie in Düsseldorf und war zuvor rund zehn Jahre lang für ein Familienzentrum in Velbert verantwortlich, wo sie mit ihrer Familie auch lebt.

Alt-Handys werden zu Spielbausteinen: Die Kinder der Kita Kunterbunt freuen sich mit Geschäftsführerin Martina Pollert und Prokurist Stefan Schmitz (Mitte) von den Diakoniestationen, Leiterin Anja Tomiczek (links) und Bereichsleiter Ulrich Leggereit (rechts) über die neue Spiellandschaft.

Gemeindefest: Kita „Lummerland“ veranstaltet Modenschau

Bühne frei: Anlässlich des Gemeindefestes der Stephanus-Kirche in Essen-Überruhr präsentierten die Kinder der Kindertagesstätte „Lummerland“ im Rahmen einer Modenschau viele selbst gebastelten Kostüme. Sichtlich stolz zeigten die kleinen Models unter dem Applaus der Gäste ihre teilweise aus Säcken, Papier und Dekomaterialien kreativ gestalteten Unikate.

Aus den Einrichtungen

Sichtbare Ergebnisse: Zum Abschluss der Projektwoche präsentierten die Teilnehmenden ihre Kunstwerke im Jugendhilfezentrum.

1. Projektwoche „Kunst“ im Jugendhilfezentrum für Hörgeschädigte

Insgesamt zehn Kinder und Jugendliche des Jugendhilfezentrums für Hörgeschädigte im Alter von acht bis 16 Jahren nahmen jetzt an einer erstmals durchgeführten Projektwoche zum Thema Kunst teil. In der von Mitarbeiterin Simone Bury organisierten Projektwoche befassten sich die Teilnehmenden zunächst mit dem Kennenlernen öffentlicher Kunstwerke. Nach gemeinsamen Exkursionen zum Bildungs- und Kulturhaus „Storp 9“ sowie der Besichtigung des A40-Kunstprojekts „Waende Südost“, wurden die per Foto und Film dokumentierten Ergebnisse ausgewertet, bevor das eigene künstlerische Arbeiten im Mittelpunkt stand. Unter Anleitung der Künstler Nora Schlebusch und Nils Andersch gestalteten die Teilnehmenden in den Räumen der Kunstwerkstatt im Wilhelm-Becker-Haus eigene Bildmotive, die abschließend im Jugendhilfezentrum präsentiert und besprochen wurden.

Musikalisches Sommerfest im Internat für Hörgeschädigte

Nanu, was haben denn Gitarren, Schlagzeug, Cello, Bass und Keyboard in einem Internat für Hörgeschädigte verloren? Als beim diesjährigen Sommerfest der riesige „jamtruck“ der Folkwang Musikschule vorfuhr und sein rollendes Musikstudio öffnete, kamen zumindest einige Besucherinnen und Besucher aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Denn Musizieren und Tanzen – das klingt für viele Jugendliche mit Hörbeeinträchtigungen immer noch paradox. Im „jamtruck“ konnten nun verschiedene Musikinstrumente unter fachlicher Anleitung entspannt ausprobiert und so das ein oder andere Vorurteil abgebaut werden. Ein weiteres Highlight war der Hip Hop-Workshop des gehörlosen Tänzers Dodzi Dougban. Die dort einstudierten Tanz-Performances gab es im Abendprogramm ebenso zu sehen wie die Auftritte der Gitarren-AG des Internats, der Musikgruppe des Gymnasiums Steele und der Rock-Band „Endlich Frei“. Auf vielfältige Weise wurde den Bewohnerinnen und Bewohnern so ein Erfahrungsraum geöffnet, der im Alltag nicht immer selbstverständlich zur Verfügung steht.

Internat veranstaltet 1. ICKE-Kleinkunst-Festival

Unter dem Titel „ICKE- das Internat Curtiusstraße Kultur Event“ fand erstmals ein Kleinkunst-Festival im Internat für Hörgeschädigte statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler die Chance hatten, ihr Können vor Publikum zu präsentieren. Viele gespannte Zuschauerinnen und Zuschauer fanden den Weg in den Freizeitkeller des Internats und ließen sich zunächst von den Zaubertricks eines Gast-Zauberers verblüffen. Nach dem gelungenen Auftritt der Gitarren-AG des Hauses, der gleichzeitig neue gitarreninteressierte Jugendliche gewann, bildete die Moby Dick-Aufführung des Theaterkurses den Höhepunkt des Abends. Der unter Leitung von Simone Bury vom Jugendhilfezentrum für Hörgeschädigte eingübte Auftritt wurde mit tosendem Applaus honoriert und sorgte für eine Menge Gesprächsstoff und die Hoffnung auf eine Fortsetzung der Veranstaltungsidee.

Freizeitpädagoge Thorsten Mühlberg berichtet aus dem Internat für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler

Essener Kunstspur: Kunstwerkstatt präsentiert Ausstellung im Atelier KARO

Aktuelle Bilder der Kunstwerkstatt für Menschen mit und ohne Behinderungen stellte nun das Atelier „KARO – Kunst in der Kasteienstraße“ im Rahmen der Essener Kunstspur aus. Künstlerin und Atelier-Betreiberin Anabel Jujol, die erst kürzlich die Leitung der Kunstwerkstatt des Diakoniewerks übernommen hat, war wie viele Gäste begeistert von den Werken, die dabei aus den fünf beteiligten Einrichtungen zu sehen waren sind. „Für mich ist es etwas ganz außergewöhnliches, in unseren Räumlichkeiten die kreativen Arbeiten von Menschen mit geistiger Behinderung zu präsentieren“, so Jujol, die zukünftig weitere Ausstellungen der Kunstwerkstatt plant. „Für jeden Künstler ist die Wertschätzung der eigenen Arbeit eine wertvolle Erfahrung. Die eigenen gestalterischen Ergebnisse gemeinsam mit anderen zu betrachten und zu genießen, ist eines der Ziele unseres Inklusionsprojekts.“

Sommerfest im Wilhelm-Becker-Haus mit illustren Gästen

Gern gesehene Gäste: Die Bundestagsabgeordnete Petra Hinz (Bild links) besuchte das Sommerfest, bei dem die „Emscher-Piraten“ (Bild Mitte) den Ton angaben.

Das diesjährige Sommerfest im Wilhelm-Becker-Haus hatte seinen Namen verdient: Aber obwohl es knallheiß war, ließ ein drohend grauer unwetterverheißender Himmel die Partygesellschaft in den großen Dachsaal flüchten. Und dass ab nachmittags ein mediterran-blauer Himmel erstrahlen würde, hatte auch das Wetteramt Essen so nicht vorhergesagt… Ehrengäste des Festes waren Ex-Mitarbeiter Werner Cüppers und Petra Hinz, Bundestagsabgeordnete der SPD. Sie überbrachte Grüße vom Bundestag in Berlin und machte deutlich, dass ihr das Thema Inklusion sehr am Herzen liegt. Werner Cüppers überbrachte Grüße von Brochterbeck, wo er sich weiterhin der Kunst, der Musik, dem Kochen und dem Landleben hingibt. Berlin und Brochterbeck – einen größeren Unterschied gibt es nicht, und beide hatten viel zu erzählen. Anschließend brachte die frintropweit bekannte Rockformation „Emscher-Piraten“ die Gesellschaft mit lange vergessenen Songs aus der guten alten Zeit bestens in Laune. Da natürlich auch die kulinarische Seite nicht zu kurz kam, war es mal wieder ein Fest für alle Sinne.

Heinz-Peter Genter, Einrichtungsleiter des Wilhelm-Becker-Hauses

Neue Erfahrungen: Bei dem Bauernhofprojekt waren die Teilnehmenden voll in den alltäglichen Ablauf eingebunden.

Haus Laarmannstraße am Schepershof: Naturalien als Lohn für tatkäftige Hilfe

Tomaten pflanzen, Unkraut jäten, Eier einsammeln, Rinder treiben und die Ställe ausmisten: Bei der Arbeit auf dem Schepershof in Neviges packten sieben Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Laarmannstraße in diesem Sommer einmal pro Woche kräftig mit an. Bereits zum zweiten Mal hatten Ergotherapeutin Ulrike Wichmann und Bewegungstherapeut Jens Kuchenbäcker ein Bauernhofprojekt organisiert, bei dem gelebte Inklusion ein selbstverständlicher Nebeneffekt ist.

„Wir waren voll integriert in den Tagesablauf und in die Hofgemeinschaft“, erzählt Jens Kuchenbäcker. „Auch mittags haben wir mit den Leuten, die auf dem Schepershof wohnen und arbeiten, gemeinsam gegessen – in dieser Zeit lebt man eben mit ihnen in der Hofgemeinschaft.“ Der Öko-Hof im Windrather Tal liegt eine knappe Autostunde von der Essener Einrichtung entfernt. „Für uns war das immer ein bißchen so, wie in den Urlaub fahren, wenn wir von der Schnellstraße in diese pure Bauernhof-Idylle abbogen“, so der Therapeut.

Vier Monate lang, von Anfang Mai bis August, ging es einmal pro Woche für sechs Stunden an die Arbeit. Es waren ganz unterschiedliche Aufgaben – manches konnte im Sitzen erledigt werden, anderes war körperlich anstrengend. Zum Beispiel das Unkraut-Jäten, denn auf dem Öko-Hof wird keine Chemie verwendet. Engen Kontakt gab es auch mit den tierischen Bewohnern des Hofes, etwa als es galt, die kleinen Gänse an Menschen zu gewöhnen.

Den Lohn für ihre Arbeit bekamen die Hofhelfer aus dem Haus Laarmannstraße in Naturalien „ausgezahlt“, die sie sich auch selbst direkt vom Feld mitnehmen durften: Salat, Kartoffeln, Zwiebeln, Tomaten oder auch Eier und Milchprodukte aus der hofeigenen Käserei. Manches wurde daheim fürs gemeinsame Frühstück verwendet, anderes von den Beteiligten selbst verkocht. Vier von ihnen waren schon im vergangenen Jahr dabei, als das Hofprojekt im August mit der Erntezeit begann und bis zum Dezember lief. Falls es auch im kommenden Jahr wieder stattfinden sollte, würde die Teilnehmergruppe gerne den Zeitraum von Juli bis Oktober abdecken.

„Das Projekt wurde von den Teilnehmenden sehr gut angenommen“, zieht Ulrike Wichmann Bilanz. „Einige haben auch gesagt, dass sie uns als Betreuende noch einmal ganz neu wahrgenommen haben: Man arbeitet zusammen, man wird gemeinsam schmutzig, man isst zusammen und erhält so einen ganz neuen gegenseitigen Einblick in die Persönlichkeiten der anderen – und das ist dann auch bei der Arbeit in der Einrichtung wichtig und hilfreich.“

Carmen Möller-Sendler, Öffentlichkeitsarbeit

Haus Baasstraße: Fußball-Inklusionsprojekt trainiert regelmäßig

Mit Beginn der neuen Saison hat das neue Fußball-Inklusionsprojekt vom Haus Baasstraße mit dem SC Frintrop 05/21 einen regelmäßigen Trainingsbetrieb aufgenommen. Jeweils freitags von 17.30 bis 19.00 Uhr steht das Training auf der Platzanlage des Vereins am Schemmansfeld 29 für Menschen mit und ohne Handicap und ohne Altersbeschränkung offen. Das kompetente Übungsleiterteam sorgt dafür, dass auf die unterschiedlichen Trainingsbedarfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr individuell eingegangen werden kann. Das unter der Schirmherrschaft von Willi Landgraf stehende Inklusionsprojekt veranstaltet zudem einmal jährlich ein Trainingscamp in der Fußballschule des Ex-Profis, das dieser in Kooperation mit anderen Profitrainern durchführt.

Karl-Schreiner-Haus: Erfolge beim Fußball und in der Schule

Bereits zum dritten Mal nahm ein Mixed-Team aus Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden des Karl-Schreiner-Hauses am diesjährigen Fußballturnier der Essener Prof. Dr. Eggers-Stiftung teil. Zwar reichte es nicht wie in den Vorjahren auf das Siegertreppchen, aber mit Platz sechs war die Mannschaft in einem spielstark besetzten Turnier nicht unzufrieden und hatte nach eigener Aussage zudem die schönsten Trikots und den meisten Spaß an einem sehr heißen Turniertag. Zudem erlangten insgesamt acht Bewohnerinnen des Karl-Schreiner-Hauses den Hauptschulabschluss oder die Fachoberschulreife. Wir gratulieren herzlich: Miriam, Sarah W., Monja, Anna, Sarah S., Rahma, Kathrin und Sherin! Gut gemacht, Mädels!

Asylbewerberheim Sartoriusstraße: Gemeinsames Grillfest fördert Verständnis

Der Arbeitskreis Sartoriusstraße lud bereits zusm dritten Mal unter Beteiligung der Flüchtlingsberatung die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Nachbarn auf den Vorplatz des Übergangsheims für Asylbewerber an der Sartoriusstraße zum gemeinsamen Grillfest ein. Ziel der Veranstaltung, die sich einer steigenden Teilnehmerzahl erfreut, ist das gemeinsame Kennenlernen und die Förderung von Verständnis und gegenseitiger Akzeptanz. Neben den von den Organisatoren zusammengetragenen Leckereien in Form von Geflügelwürstchen, Salaten, Kuchen und Getränken freuten sich vor allem die Kinder über leckere Süßigkeiten und Spielzeug wie etwa Malmaterialien, Bälle, Kuscheltiere und Taschenlampen. Sprachbarrieren bildeten so für die Kinder kaum ein Hindernis und auch die Erwachsenen kamen zunehmend intensiver – sei es mit Hilfe von Dolmetschern oder mittels Gestik – ins Gespräch. Einige Bewohner des Heimes ließen es sich zudem nicht nehmen, den Grill zu bedienen und gemeinsam wurde am Ende einer gelungenen Feier alles wieder einwandfrei aufgeräumt.

Erfolgreiches Engagement: Helene Schneider (Bild links, Mitte) war eine der ersten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

40

40 Jahre Zusammenarbeit von Diakonie und Gemeinden: Senioren- und Generationenreferat feiert Jubiläum

Für das Diakoniewerk und die evangelischen Kirchengemeinden in Essen war es ein ganz besonderer Tag: Im Rahmen eines Jubiläumsgottesdienstes und anschließenden Festempfangs anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Senioren- und Generationenreferats blickten sie gemeinsam mit zahlreichen Ehrenamtlichen und Gästen auf eine wahrhaft außergewöhnliche Geschichte zurück.

Denn dass die vor vier Jahrzehnten entwickelte Vision eines regelmäßigen ‚Multiplikatorentreffens' aller Verantwortlichen der evangelischen Seniorenarbeit eine derartige Erfolgsstory auslösen würde, konnte wohl selbst Initiator Hans Schneider, damaliger Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Essen, kaum ahnen.

40

„Neben dem von Beginn an hohen ehrenamtlichen Engagement war die Installation eines ‚Altenreferenten' der Schlüssel für die positive Entwicklung der Offenen Seniorenarbeit in den Kirchengemeinden und der Diakonie, weil so Kontinuität, Verlässlichkeit und der Aufbau von guten Kooperationen gewährleistet werden konnte", so Claudia Hartmann, die zum heutigen Zeitpunkt als Leiterin des Senioren- und Generationenreferats des Diakoniewerks für die Organisation und Koordination der gemeinsamen Aktivitäten zuständig ist. Und obwohl sich im Laufe der Zeit Bezeichnungen änderten – aus Altenclubs wurden Seniorengruppen, aus dem Alten- das Senioren- und Generationenreferat – die von Hans Schneider entwickelte Idee der Stärkung des Engagements und der Selbstorganisation von älteren Erwachsenen bildet bis zum heutigen Tage die Grundlage der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit.

„Einmal im Monat wird seither ein Seminar für ehrenamtliche Mitarbeitende im Haus der evangelischen Kirche angeboten, das zurzeit von durchschnittlich 60 Teilnehmenden besucht wird", erläutert Hartmann. „Die dort vorgestellten Themen sowie der gegenseitige Austausch zielen darauf, die Seniorenarbeit der Kirchengemeinden vor Ort zu qualifizieren." Ein Konzept, das aufging: Aus etwa einem Dutzend Altenclubs im Jahr 1973 wuchs die Zahl kontinuierlich auf zurzeit 85 evangelische Seniorengruppen und -begegnungsstätten, die von knapp 340 ehrenamtlichen Mitarbeitenden geleitet und wöchentlich von rund 1.800 Teilnehmenden besucht werden.

Neben der Unterstützung der gemeindlichen Seniorenarbeit organisiert das Senioren- und Generationenreferat vielfältige Fortbildungen, Fachtagungen, Info-Veranstaltungen, Ausflüge und Reisen für Multiplikatoren und beteiligt sich immer wieder an der Initiierung neuer innovativer gemeinwesenorientierter Projekte. „Unser Hauptanliegen ist es, dass Seniorinnen und Senioren ihr Leben nach ihren jeweils eigenen Vorstellungen bestmöglich gestalten können", unterstreicht Hartmann.

„Gleichzeitig ist uns wichtig, Menschen in der nachberuflichen Phase dabei zu unterstützen, selbst organisierte Initiativen umzusetzen sowie lebendige Nachbarschaften in den Stadtteilen und den Gemeinden aktiv zu gestalten." Ein aktuelles Beispiel hierfür ist das Programm ‚Erfahrungswissen für Initiativen', das derzeit vom Senioren- und Generationenreferat, dem Ev. Bildungswerk und dem Ehrenamtskoordinator durchgeführt wird. "

Würdigten die Bedeutung des Senioren- und Generationenreferats: Superintendent Irmenfried Mundt, Sozialausschuss-Vorsitzende Karla Brennecke-Roos, Diakonie-RWL-Experte Ulrich Christofczik und Leiterin Claudia Hartmann.

Während des von Pfarrer Karl-Horst Junge geleiteten Jubiläumsgottesdienstes und des anschließenden Festempfangs beteiligten sich zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus den Kirchengemeinden.

Am Jubiläumstag selbst wurde das 40-jährige Bestehen jedoch zunächst einmal angemessen gefeiert. Im Anschluss an den von Pfarrer Karl-Horst Junge geleiteten Jubiläumsgottesdienst würdigten Pfarrer Irmenfried Mundt, Superintendent des Kirchenkreises Essen, und Karla Brennecke-Roos, Vorsitzende des Sozialausschusses der Stadt Essen, in ihren Grußworten die jahrzehntelangen Verdienste des Senioren- und Generationenreferats für Kirche und Kommune.

Einen interessanten praktischen Einblick in ihr umfangreiches und vielfältiges Engagement gaben zudem einige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus der Seniorenarbeit der evangelischen Kirchengemeinden in Essen, bevor Ulrich Christofczik, Geschäftsbereichsleiter Pflege, Alten- und Behindertenarbeit der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, im Rahmen eines Fachvortrags aktuelle Perspektiven für die Offene Seniorenarbeit in Kirche und Diakonie aufzeigte.

Aus den Einrichtungen

Tombola, Hunde-Zirkus und jede Menge Musik und Show

Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Gäste des Seniorenzentrums Margarethenhöhe gut gelaunt das erste Sommerfest nach dem erfolgreichen Umbau.

Gute Erholung an der Nordsee

Eine fünftätige Urlaubsreise nach Fedderwardersiel unternahmen insgesamt zwölf Bewohnerinnen und Bewohner mit drei Mitarbeitenden des Altenzentrums Kray, wo die Reisegruppe sich sichtlich wohlfühlte.

Lions Club Stadtwald ermöglicht Gruga-Ausflug

Dank eines Benefizkonzertes des Lions Clubs Essen Stadtwald konnte die Diakoniestation Holsterhausen für die Besucherinnen und Besucher des Demenzcafés „Muckefuck“ einen Sommerausflug in die Gruga organisieren. Viele der teilnehmenden Gäste hatten den Grugapark seit Jahren nicht mehr besucht und waren sehr glücklich über die Möglichkeit, das Gelände ohne große Anstrengung per Bahnfahrt besichtigen zu können. Kaffee, Kuchen und ein Likörchen in geselliger Runde rundeten einen gelungenen Nachmittag schließlich im Restaurant „Landhaus“ ab.

150 Gäste beim Patientenausflug auf dem Baldeneysee

Beliebte Tradition: Mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am inzwischen schon 14. Patientenausflug der Diakoniestationen Essen auf dem Baldeneysee teil. Bei Kaffee und Kuchen erfreuten sich die Gäste der rund zweistündigen Bootsfahrt auf der „MS Heisingen“ auch an vielen persönlichen Gesprächen und dem musikalischen Rahmenprogramm. Einige der Teilnehmenden nutzten auch den von den Mitarbeitenden organisierten Shuttle-Service, um an dem geselligen Nachmittag teilnehmen zu können.

Diakoniestationen
Essen gGmbH

Demenz-Café „Kaffeestübchen“ im Bistro Pieperbecke eröffnet

Zur offiziellen Eröffnung des neuen Betreuungscafés „Kaffeestübchen“ lud nun die Diakoniestation Essen-Kupferdreh ins Bistro Pieperbecke in der Langenberger Straße 809 ein. Das vom Mitarbeiterteam rund um Pflegedienstleistung Marion Wölki organisierte Betreuungscafé für Menschen mit demenzieller Erkrankung öffnet jeden Montag von 14.30 bis 17.00 Uhr. Das Konzept des Betreuungsangebots, das auch zur Entlastung pflegender Angehörigen entwickelt worden ist, beinhaltet neben dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden auch Gedächtnistraining, Bewegungsübungen, Biografiearbeit und musiktherapeutische Elemente.

Stimmungsvoller Auftakt: Einmal wöchentlich ist das „Kaffeestübchen“ im Bistro Pieperbecke geöffnet.

Zuständig für LoRe: Peter Wortmann, Fachbereichsleiterin Simone Köhler, Abteilungsleiterin Angelika Leuers, Sibylle Schmidt, Monika Brockmann, Sibylle Stephen (Bild links, von links) und Helga Kruska (nicht im Bild).

LoRe: Leben organisieren – Ressourcen entwickeln

Unter dem Motto „Leben organisieren – Ressourcen entwickeln“ läuft seit April 2013 das im Auftrag des JobCenters Essen durchgeführte „LoRe“-Projekt der Neuen Arbeit der Diakonie Essen. Insgesamt 48 langzeitarbeitslosen Menschen werden dabei im Rahmen von Gemeinwohlarbeit neue Perspektiven eröffnet.

„Unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern bieten wir drei völlig unterschiedliche Handlungsfelder“, erläutert die zuständige Fachbereichsleiterin Simone Köhler. „Neben dem Praxisfeld ‚Kleine Hauswirtschaft‘ und dem Kreativbereich bestückt das Praxisfeld ‚LoRe-Buch‘ Bücherklappen im Essener Stadtgebiet, die Diakonieläden, den Schülertreff ‚Fiffikuss‘ der Neuen Arbeit und die hauseigene Bibliothek. Alle Beschäftigungsfelder befinden sich im Beschäftigungszentrum in der Langemarckstraße und arbeiten Hand in Hand.“

Das Herzstück ist die „Kleine Hauswirtschaft“, ein Kommunikationsort, an dem Getränke, kleine Snacks, Brötchen, selbstgebackene Kuchen sowie eine Mittagsmahlzeit für die Teilnehmenden und Mitarbeitenden angeboten werden. Einmal im Monat findet dort ein kleiner Markt statt, auf dem die Teilnehmenden sogenannte „LoRe-Taschen“ anbieten, die zum jeweiligen Monat passend gestaltet und mit Produkten aus den Projekten gefüllt sind. Im November sind dies beispielsweise mit Blättermotiven bunt bedruckte Taschen mit selbst hergestellter Kürbismarmelade, kleinen Pappmaschee-Leuchttürmen und einem Thriller aus dem Buchbestand.

Nicht nur beim „LoRe-Markt“ besteht eine enge Kooperation zwischen den Praxisfeldern. Betritt man die von den Teilnehmenden selbst gestalteten Räumlichkeiten der Kleinen Hauswirtschaft im Untergeschoss des Beschäftigungszentrums, fällt der Blick auf große Wandbilder, auf saisonale Tischdekorationen und auf einen Glasvitrinenschrank mit Büchern, den ein bunt bemalter Elefant ziert. Eine ansprechende und gemütliche Atmosphäre, die der große lichtdurchflutete Raum nicht zuletzt dem Engagement der Teilnehmenden verdankt.

Im Praxisfeld „LoRe-Buch“ werden Bücherspenden von Essener Bürgerinnen und Bürgern sowie von Buchhandlungen und Verlagen von den Mitarbeitenden gesichtet und in der LoRe Bibliotheks-Datenbank erfasst. Bis dato wurden schon mehr als 20.000 Titel archiviert. „Bibliotheksverwaltung, Bestandskontrollen, Beratung und Logistik – für die Projektteilnehmenden dort ergeben sich viele interessante Tätigkeitsfelder“, macht Köhler deutlich. Eine bedeutende Rolle nimmt dabei die zentrale Bibliotheksdatenbank „Netbook“ ein. Nicht nur die Gäste der Hauptbibliothek, sondern auch die Diakonieläden und der Schülertreff „Fiffikus“ können dort Suchabfragen nach Titeln und Autoren sowie Verfügbarkeit und Standort durchführen.

„Das erste halbe Jahr war ein gelungener Start in ein Beschäftigungsprojekt, das allen Beteiligten eine hohe Identifikationsmöglichkeit mit den Aufgabenstellungen und den daraus resultierenden Ergebnissen vermittelt“, resümiert Projektleiterin Angelika Leuers. „Mehr als zwei Drittel der zugewiesenen Teilnehmenden sind in dem Projekt verblieben, das durch seine vielfältigen kreativen Möglichkeiten und seinen wichtigen sozialpolitischen Auftrag gekennzeichnet ist.“

Weitere Infos und Kontakt für Anfragen und Buchspenden: ks.spende@neue-arbeit-essen.de

Das hauptamtliche Beratungs-Team (von links): Stefanie Platzer, Gabriele Nolte-Vossloh und Alexandra Webers.

Wichtiges Ehrenamt: Gesetzliche Betreuungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf

„Gesetzliche Betreuung“ – das klingt zunächst erst einmal sehr amtlich und offiziell. Und doch kann diese Funktion von jedem volljährigen Bürger ehrenamtlich ausgeübt werden. Aber was genau steckt eigentlich hinter diesem Aufgabenbereich?

„Im Rahmen der gesetzlichen Betreuung unterstützen wir Menschen, die ihre persönlichen Angelegenheiten nicht mehr selbstständig erledigen können“, erklärt Diplom-Pädagogin Alexandra Webers. „Die Gründe dafür – etwa körperliche oder geistige Behinderung, eine psychische Erkrankung oder altersbedingte Verwirrtheit – sind ebenso vielfältig wie die Aufgaben, die für uns damit verbunden sind. Gesundheitsfürsorge, Vermögens-, Wohnungs- oder Aufenthaltsangelegenheiten, um nur einige zu nennen.“ Gemeinsam mit zwei weiteren hauptamtlichen Kolleginnen, den Diplom-Sozialarbeiterinnen Gabriele Nolte-Vossloh und Stefanie Platzer, arbeitet Alexandra Webers in der Betreuungsstelle im Sozialzentrum Maxstraße.

Seit im Jahr 1990 das Vormundschaftsgesetz novelliert wurde, erhalten Erwachsene keinen Vormund mehr, sondern bekommen eine Betreuungsperson zur Seite gestellt. Diese übernimmt die für den jeweiligen Fall speziell festgelegten Aufgaben, wenn die zu betreuende Person damit einverstanden ist. Das kann ein Verwandter sein, eine Nachbarin, eine haupt- oder eben auch ehrenamtliche Kraft.

Wohlgemerkt: „Die gesetzliche Betreuung übernimmt keine Aufgaben wie Einkaufen oder Putzen“, stellt Gabriele Nolte-Vossloh klar, „auch wenn das oft verwechselt wird. Aber wir organisieren beispielsweise, dass jemand diese Arbeiten erledigt.“ Viele Klienten kommen praktisch von nebenan, aus der Straffälligenhilfe oder der Suchtberatung der Diakonie, manche werden auch von der Bahnhofsmission vermittelt. Hier greifen häufig die so genannten „Eigengeldkonten“, eine Finanzverwaltung auf freiwilliger Basis, ein weiterer großer Bereich, mit dem die Mitarbeiterinnen der Betreuungsstelle zu tun haben. Nicht selten sichten sie auch säckeweise ungeöffnete Post, verhandeln mit Gläubigern und ermutigen ihre Klienten, sich mit den Behörden auseinanderzusetzen. Bei alledem ist die Betreuung von Fall zu Fall unterschiedlich. „Manchmal sehen wir jemanden zwanzig Minuten im Monat“, sagt Stefanie Platzer, „andere fast täglich.“

Das Team der Betreuungsstelle wird verstärkt durch eine Gruppe von Ehrenamtlichen, von denen einige schon seit über zehn Jahren dabei sind. „Oft sind es Menschen im Ruhestand, die Verantwortung übernehmen möchten und dem auch gewachsen sind“, erklärt Alexandra Webers. Sie treffen sich regelmäßig zum Austausch mit den Hauptamtlichen, und werden für ihre Arbeit gründlich geschult und begleitet.

Wer sich dafür interessiert, eine gesetzliche Betreuung zu übernehmen, kann sich bei Frau Platzer oder Frau Webers unter Telefon 8 21 30 - 26/22 melden.

Carmen Möller-Sendler, Öffentlichkeitsarbeit

Katharina Schürmann

Katharina Schürmann ist seit August 2012 die Bereichsleiterin der „Hilfen zum selbstständigen Wohnen“ und hat ihren Dienstsitz in der Warthestraße 2 in Essen-Bergerhausen.

? Bitte geben Sie uns doch zunächst einige kurze Angaben zu Ihrer Person.

! Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und lebe in Essen.

? Wie sind Sie zum Diakoniewerk Essen gekommen und welche Vorerfahrungen hatten Sie für Ihre Arbeit?

! Gebürtig stamme ich aus dem westfälischen Soest und habe in Essen eine Ausbildung zur Altenpflegerin absolviert. In dem Beruf habe ich zehn Jahre gearbeitet und mir nach meiner Erziehungszeit meinen großen Wunsch erfüllt und an der Fachhochschule Bochum Sozialpädagogik studiert. Meine Studienpraktika habe ich auch im Karl-Schreiner-Haus und im Wilhelm-Becker-Haus absolviert, wo ich 1999 im Rahmen des Berufsanerkennungsjahres als Mitarbeiterin angestellt wurde.

? Wie kamen Sie dann in ihren jetzigen Arbeitsbereich?

! Als die „Hilfen zum selbstständigen Wohnen“ im März 2000 gegründet wurden, sprach mich mein damaliger Einrichtungsleiter Heinz-Peter Genter auf diese Möglichkeit der Weiterbeschäftigung im Diakoniewerk an. Somit war ich gemeinsam mit meiner damaligen Praxisanleiterin und dem damaligen Leiter Volker Schöler von der ersten Stunde in diesem Bereich dabei. Im Jahr 2006 übernahm ich die Leitung eines Kleinteams und trat 2012, als Herr Schöler die Geschäftsbereichsleitung übernahm, seine Nachfolge als Bereichsleiterin an.

? Wie hat sich das Betreute Wohnen im Laufe der Zeit entwickelt?

! Die Anzahl der Betreuten und die Bereiche, aus denen sie kamen, ist stetig und manchmal rasant gewachsen. Angefangen haben wir mit sechs Klienten, heute sind es aktuell über 250. Der enorme Anstieg der Fallzahlen machte 2006 eine strukturelle Veränderung hinsichtlich der Einführung einer weiteren Hierarchieebene notwendig und es entstanden die oben beschriebenen Kleinteams. Inklusive Verwaltung betreuen wir mit über 60 Mitarbeitenden in 8 Kleinteams Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, mit Suchterkrankungen, mit geistigen Behinderungen und Hörschädigungen. Wir betreuen auch Menschen mit forensischem Hintergrund und Klientinnen und Klienten mit „besonderen sozialen Schwierigkeiten“, wie es im Gesetzesbuch heißt. Wir unterstützen überwiegend einzelne erwachsene Menschen aber auch Paare in ihrem eigenen Wohnraum und in unseren insgesamt fünf Wohngemeinschaften.

? Wie kommen die Klientinnen und Klienten zu Ihnen?

! Die meisten Vermittlungen kamen anfänglich aus den Einrichtungen und Diensten des Werkes. Inzwischen verfügen wir über ein weitverzweigtes Netzwerk – viele Anfragen kommen über gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer, über Beratungsstellen und Sozialpsychologische Dienste. Nicht wenige Menschen suchen sich den Träger auch bewusst aus und kommen direkt zu uns. Darunter befinden sich immer mehr Menschen, die vorher voll im Leben gestanden haben und etwa durch eine Depressionserkrankung oder durch einen „Burn Out“ aus der Bahn geworfen wurden.

? Was waren die schwierigsten und was die erfreulichsten Erlebnisse in Ihrer Arbeit?

! Unerfreulich sind natürlich immer diejenigen Konflikte, in denen sich kein Konsens mehr finden lässt und die gegenseitige wertschätzende, wohlwollende und offene Grundhaltung leidet. Überaus erfreulich ist dagegen die gesamte erfolgreiche Entwicklung des Dienstes, auch hinsichtlich der hohen Fachlichkeit, der Kollegialität und des großen Engagements der Mitarbeitenden. Ebenso erfreulich ist es, dass auch die Kostenträger den Fokus ihrer Entscheidungen nicht ausschließlich auf die immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen legen – vielmehr bekommen wir das Gefühl vermittelt, dass unsere Einschätzungen etwa in den Hilfeplankonferenzen geschätzt und berücksichtigt werden. Der wichtigste Aspekt unserer Arbeit ist und bleibt jedoch, dass wir dazu beitragen können, einer großen Zahl von Menschen ein selbstbestimmtes und weitestgehend inklusives Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Insgesamt freue ich mich sehr darüber, den Dienst in den bisherigen Jahren mitgeprägt zu haben und jetzt zu leiten.

? Was machen Sie in Ihrer Freizeit und was sind ihre Neigungen?

! Zwei Themen haben mich mein gesamtes Leben begleitet: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und das Interesse, immer wieder Neues zu lernen. Im Moment bereite ich mich gerade auf den Abschluss meines Masterstudiengangs „Sozialmanagement“ mit dem Schwerpunkt Personalentwicklung vor. Wichtig ist es mir auch, über den eigenen „Tellerrand“ hinauszusehen, um neue Anregungen zu erhalten und positive Ansätze weiterentwickeln zu können. Ansonsten reise ich gerne und bin sehr an fremden Ländern und Leuten interessiert, lese Fachbücher und zur Entspannung Krimis. Ich bewege mich viel in der Natur, vorzugsweise im und unter Wasser.

? Frau Schürmann, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Für die Lupe: Heinz Horstick

Insgesamt mehr als 60 Mitarbeitende umfasst das von Bereichsleiterin Katharina Schürmann geleitete Team.

Foto: André Chrost

Erfolgreicher Vertragsabschluss: Eckart Stender, Leiter des Direkt Marketing Centers der Deutschen Post Essen, sagt Carina Bock und Lana Amberge, stellvertretende Betriebsleiterin der AiD, seine Unterstützung zu.

Ruhrdax 2013: Post und Telekom sagen Kleiderspenden zu

Um Partnerunternehmen für Kleiderspendenprojekte zu gewinnen, nahmen Lana Amberge, stellvertretende Betriebsleiterin, und Carina Bock von der Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft AiD des Diakoniewerks am diesjährigen Ruhrdax in Bochum teil. Im Rahmen der Kontaktmesse von Unternehmen und sozialen Einrichtungen warb die AiD um Unterstützung durch betriebliche Kleidersammlungsaktionen, um hilfebedürftigen Menschen in Essen mit Kleidung ausstatten zu können. „Wir freuen uns darüber, dass die Deutsche Telekom und die Deutsche Post halbjährliche Aktionstage zur Kleidersammlung zugesagt haben“, so Lana Amberge. „Zudem gab es weitere Gespräche mit dem RWE und der Uni-Duisburg-Essen, die ihr Interesse an ähnliche Projekten bekundet haben“, zeigte sich die stellvertretende Betriebsleiterin begeistert von den positiven Rückmeldungen während des Ruhrdax.

Restaurant Church erhält Signet „Essen barrierefrei“

Das Restaurant „Church“ im Haus der Ev. Kirche am Salzmarkt hat das Signet „Essen barrierefrei“ erhalten. Der gastronomische Aus- und Weiterbildungsbetrieb des Diakoniewerks erhielt die Auszeichnung in den Kategorien Gehbehinderung, Hörbehinderung und mentale Behinderung. Vor Vergabe des Siegels durch die Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen in Essen und des Behindertenkoordinators der Stadt Essen werden die ausgewählten Eirichtungen ein Jahr lang von ehrenamtlichen Betroffenen auf ihre Barrierefreiheit hin überprüft.

CDU-Kreisvorstand informiert sich zum Thema Ehrenamt

Um sich über die vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten innerhalb des Diakoniewerks zu informieren, traf sich der Vorstand des CDU-Kreisverbandes Essen zu persönlichen Gesprächen mit der Geschäftsführung und den Geschäftsbereichsleitungen in der Geschäftsstelle in Bergerhausen. Schatzmeister Dr. Bernhard Görgens, der Vorsitzende Franz-Josef Britz, die stellvertretenden Vorsitzenden Christiane Moos und Manfred Kuhmichel (von links) und Geschäftsführer Norbert Solberg (nicht im Bild) ließen sich von den Geschäftsbereichsleitern Volker Schöler und Jörg Lehmann sowie Geschäftsführer Joachim Eumann (Mitte, von links) die wichtigsten ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder erläutern.

Fachberater in der Kindertagespflege (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (75%)
Kindertagespflege

Logopäde (m/w)
ab 01.01.2014, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50%)
Integrative Kindertagesstätte „Lummerland“

Auszubildender als Informatikkaufmann (m/w)
ab 01.09.2014, BAT-KF, Vollzeit (100%)
Geschäftsstelle

Fachkräfte und Studenten für Lernförderangebote m/w
Diakoniewerk Essen
gemeinnützige Jugend- und Familienhilfe GmbH
Schulbezogene Jugendsozialarbeit

Einrichtungsleiter
ab 01.01.2014, unbefristet, BAT-KF, Vollzeit (100%)
Aufnahmeheim und Jugendhilfezentrum

Diplom Sozialpädagoge/Diplom Heilpädagoge (m/w)
ab 01.01.2014, unbefristet, BAT-KF, Teilzeit (50%)
Erziehungsberatungsstelle Essen-Borbeck

Pädagogische Fachkraft oder studentische Hilfskraft (m/w)
ab sofort, befristet, GfB (max. 450 €)
Fritz-von-Waldthausen-Internat

Erzieher, Heilerzieher, Jugend- und Heimerzieher, Heilpädagoge (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Vollzeit
Internat für Hörgeschädigte

Diplom-Psychologe (m/w)
ab sofort, BAT-KF, Teilzeit (25%), befristet
Karl-Schreiner-Haus

Einrichtungsleiter (m/w)
ab 01.01.2014, BAT-KF, Vollzeit (100%), unbefristet
Karl-Schreiner-Haus

Dipl.-Sozialarbeiter/Dipl.-Sozialpädagoge, Heilpädagoge, Erzieher (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit/Vollzeit, (75%-100%)
Karl-Schreiner-Haus

Diplom-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (m/w)
ab sofort, BAT-KF, unbefristet, Vollzeit (100%)
Aufnahmeheim

Bezugsbetreuer (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50-75%)
Hilfen zum selbstständigenWohnen

Mitarbeiter im Fahrdienst (m/w)
ab sofort, befristet, Honorarvertrag
Haus Laarmannstraße

Fachkraft in der Betreuung und Assistenz
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50%)
Haus Prosperstraße

Heilerziehungspfleger (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50-75%)
Heinrich-Held-Haus

Pflegefachkraft (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50%) und GfB (max. 450 €)
Heinrich-Held-Haus

Pflegehilfskraft (m/w)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50-75%) und GfB (max. 450 €)
Heinrich-Held-Haus

Telefonische Rückfragen: 0201 · 26 64 401.

Diakoniewerk Essen

Examinierte Krankenschwestern/Krankenpfleger *BAT-KF, Teilzeit (75%)*

Examinierte Altenpfleger/-innen

Examinierte Krankenpflegehelfer/-innen

Die Diakoniestationen Essen gGmbH sind eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den **Bundesfreiwilligendienst** sowie für das **Freiwillige Soziale Jahr.** Nähere Einzelheiten erfahren Sie unter der Telefonnummer 0201 · 8770 0810.

Diakoniestationen Essen gGmbH

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakoniewerk Essen:

Janine Rechner	AiD	Laura Hempelmann	HR	Sepideh Abbaszadeh Sabouni	KS
Peter Kurtscheidt	AZ	Ute Mause	HH	Jana Junker	KS
Hans Meierotte	AH	Stephanie Przybyla	HH	Annette Pape	KS
Sebastian Wiese	AH	Tim Fridrich	SW	Ellen Scaramella	KS
Carmen Möller-Sendler	e.V.	Christian Smolka	SW	Melena Schovenberg	KS
Sarah Larissa Lörks	GS	Lena Berling	IC	Monika Fistler	DS
Christiane Seeger	GS	Michaela Susann Böhme	IC	Marina Klos	DS
Bettina Ehlert	SD	Thomas Koritko	IC	Francisca Lehmann	DS
Ursula Sprenger	Kita FB	Robert Lamprecht	IC	Simone Trauten-Malek	HLW
Sabine Bonnemann	FW	Sina Steidle	IC	Annika Niestrat	HIN
Udo Schneider	FW	Jennifer Enders	JB	Alexandra Pitsinis	HIN
Wolfgang Peters	HB	Sebastian Göttinger	JB	Anja Tomiczek	JAS
Katja Draheim	HE	Markus Hamann	JB	Janis-Nancy Albin	SM
Kristina Leber	HL	Alice Schartel	JB	Sascha Bongardt	SM
Nadine Schäfer	HL	Deborah Schlicker	JB	Beate Zinke	SM
Gisela Kindt-Manz	HP	André Wasser	JB	Nice Awinoren	WB
Lydia Renate Schneider	HP	Nadine Wenning	JW	Manuel Andres Galvez y Wiegand	WB

Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes Miteinander mit allen Kolleginnen und Kollegen, und dass sie sich in den Einrichtungen wohl fühlen.

Einen besonderen Geburtstag feiern:

Ulrike Müller	HH	Martina Marcus	FW	Martina Reil	AH
Thomas Pörschke	HW	Iris Potarzycki	HB	Kirsten Conradi	HI
Maria Agnello	HW	Jutta Opel	AZ	Donata Szwarc	HH
Bernd Bleiweiß	SoMa	Ulrike Wichmann	HL	Silvia Kollwer-Weiss	HH
Ursula Hauk	SM	Hansjörg Mandler	GS	Manfred Engelberg	SoMa
Sergio Pauletto	HL	Rosemarie Fromme	GS	Zorica Kovac	WB
				Sabine Schramm	BeWo

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Eleni Glava-Madhoush Izadi	IC	Simone Gottschling	FW	Dagmar Libano Martinez de Osaba IC
Silvia Müller	Kita-HIN	Monika Kemper	AZ	

Anzeige

BKK Diakonie –
die Krankenkasse für soziale Berufe

Wir bieten viele Top-Leistungen in den Bereichen:
- Naturheilkunde
- Gesundes Arbeiten in sozialen Berufen
- Bonusprogramm SANITAS (jährlich bis zu 200 € Prämie)
- Professionelle Zahnreinigung und Zahnersatz
- Schwangerschaft und Familie
- attraktive Gesundheitsreisen und -kurse
- und vieles andere mehr ...

>> Weitere Infos finden Sie unter
www.bkk-diakonie.de

Anzeige

Ihre Diakoniestationen in Essen

Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte
Töpferstraße 30 · 45136 Essen
Tel. (02 01) 20 70 57 · Fax 24 35 41

Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck
Stolbergstraße 54 · 45355 Essen
Tel. (02 01) 8 67 51 46 · 8 35 41 56
Fax 8 67 51 48

Diakoniestation Essen-Frintrop
Frintroper Markt 1 · 45359 Essen
Tel. (02 01) 6 09 96 40 · Fax 6 09 96 42

Diakoniestation Essen-Holsterhausen
Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen
Tel. (02 01) 7 49 19 63 · Fax 7 49 19 65

Diakoniestation Essen-Katernberg
Schonnebeckhöfe 240 · 45327 Essen
Tel. (02 01) 8 30 92 92 · Fax 8 30 92 94

Diakoniestation Essen-Kupferdreh
Fahrenberg 6 · 45257 Essen
Tel. (02 01) 8 58 50 46 · Fax 8 58 50 48

Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe
Sommerburgstraße 32 · 45149 Essen
Tel. (02 01) 8 71 51 26 · Fax 8 71 51 28

Diakoniestation Essen-Steele
Kaiser-Wilhelm-Straße 26 · 45276 Essen
Tel. (02 01) 8 54 57-0 · Fax 8 54 57-14

Die Diakoniestationen Essen gGmbH ist eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwillligendienst sowie für das Freiwillige Soziale Jahr.

...mehr als Pflege erfahren

- ***Häusliche Kranken- und Altenpflege***
- ***rund um die Uhr – auch nachts und an Wochenenden***
- ***Beratung und Information***
- ***Mobiler Sozialer Dienst***
- ***Vermittlung von Tages- und Kurzzeitpflege***
- ***Familienpflege***
- ***Verhinderungspflege***
- ***Pflegekurse***
- ***Beratungsbesuche zur Pflegegeldsicherung***
- ***Leistungen aus dem Pflegeleistungs-ergänzungsgesetz***
- ***Seelsorgerlicher Beistand***

Wir pflegen, beraten und begleiten pflegebedürftige Menschen in Essen.
Wir sind jederzeit für Sie erreichbar.
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern.

Geschäftsstelle:
Julienstraße 39 · 45130 Essen
Telefon (02 01) 87 70 08-10
Telefax (02 01) 87 70 08-23

Anzeige

Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

VERTRAUENSVOLL. IM MITEINANDER.

Man kann Leben einfach versichern. Man kann es aber auch einfach sicherer und lebenswerter machen.

Gemeinsam tun wir das und unterstützen kirchliche und soziale Projekte.

Gute Beratung braucht Zeit für Gespräche. Wir sind für Sie da.

Andreas-Stephan Bach
Telefon 0201 8544997
andreas.bach@bruderhilfe.de

Marco Brockschmidt
Telefon 0201 3309344
marco.brockschmidt@bruderhilfe.de

Benjamin Sievert
Telefon 02045 854400
benjamin.sievert@bruderhilfe.de

VOR. ORT.

Jeden ersten Dienstag im Monat in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr im Raum der MAV.

Menschen schützen.
Werte bewahren.